



## Europäische Union und Sport



- EU-Sportminister verabschieden Resolutionen zur Sozialen Integration und Strukturiertem Dialog** 2
- Scheitern der Haushaltsverhandlungen stellt „Vorbereitende Maßnahmen 2011“ in Frage** 3

## Themen aus der EU-Politik



- Öffentliche Anhörung zur europäischen Sportpolitik im Europäischen Parlament** 3
- Konferenz der belgischen Präsidentschaft zum Lotteriewesen** 5
- Europäische Kommission begrüßt Öffnung des französischen Markts für Online-Wetten** 7

## Förderprogramme und Studien

- Info-Tage zum Programm für Lebenslanges Lernen** 7
- Duale Karriere: A2B Studienbesuch in Loughborough** 8
- Sportförderprogramm: Europäische Kommission macht Rolle rückwärts** 9

## In Kürze / Internes

- Wichtige Termine im Dezember & Januar** 10
- Special Competence Seminar des EOC EU-Büros** 11
- 39. EOC Generalversammlung in Belgrad (26./27. November 2010)** 11



## Europäische Union und Sport

### EU-Sportminister verabschieden Resolution zur Sozialen Integration und Strukturiertem Dialog

Am 18 November 2010 fand unter belgischer Ratspräsidentschaft ein EU Sportministerrat in Brüssel statt. Auf der Tagesordnung der Sportminister standen drei Themen: Sport und soziale Integration, die Rolle der EU im Kampf gegen Doping und die Annahme einer Resolution zum strukturierten Dialog mit dem Sport.

Die Rolle des Sports im Rahmen sozialer Integration ist kein neues Thema und wurde bereits in mehreren Dokumenten der Europäischen Kommission (u.a. im Weißbuch Sport) sowie der europäischen Sportbewegung (u.a. im ENGSO - Manifest) hervorgehoben. Das nun vorliegende Ratsdokument anerkennt die wichtige Rolle des Sports für soziale Eingliederung und Zusammenhalt. Das Ratsdokument regt die Förderung des Breitensports an und will die die Beteiligung an sportlichen Aktivitäten erhöhen. Es fordert außerdem die Europäische Kommission auf, den Bereich Sport und soziale Eingliederung als Förderpriorität eines künftigen EU Sportförderprogramm vorzusehen. Im Rahmen der Budgetlinie für vorbereitende Maßnahmen im Sport bezog sich ein Förderschwerpunkt in der aktuellen Ausschreibung auf das Thema Soziale Integration durch Sport. Gefördert wird u.a. das ENGSO-Projekt „Creating a Level Playing Field“, an dem sich der DOSB und die Landesverwaltung Steiermark beteiligt haben.

Im Hinblick auf Anti-Doping Maßnahmen empfiehlt der Rat, die Zusammenarbeit der EU-Sportminister zu verstärken und

rechtzeitig im Vorfeld der Treffen der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) zu koordinieren, sofern spezifische EU-Interessen erkennbar sind.

Das dritte für den Sport wichtige Thema des EU-Sportministerrates stellten die Diskussionen zum strukturierten Dialog der EU mit der europäischen Sportbewegung dar. Der Mechanismus des strukturierten Dialogs wurde konzipiert, um regelmäßige Treffen eines ausgewählten Kreises von Entscheidungsträgern der EU-Institutionen und des Sports zu aktuellen sportpolitischen Initiativen zu gewährleisten. Entgegen den Vorstellungen des Sports, dass er selbst die Teilnehmer des strukturierten Dialogs nominiert, haben die EU Sportminister stattdessen festgelegt, dass die jeweilige EU-Ratspräsidentschaft die Repräsentanten des Sports bestimmt, was beim organisierten Sport für Unverständnis gesorgt hat.

Der organisierte Sport ist bereit, eng mit den EU-Institutionen zusammenzuarbeiten. Glaubwürdig werden die vorgeschlagenen Aktivitäten der Sportminister allerdings nur, wenn auch adäquate Ressourcen bereitgestellt werden. Auch daran wird sich die künftige europäische Sportpolitik messen lassen müssen.

Mehr Informationen auf Englisch:  
[http://ec.europa.eu/sport/news/news971\\_en.htm](http://ec.europa.eu/sport/news/news971_en.htm)



## Scheitern der Haushaltsverhandlungen stellt „Vorbereitende Maßnahmen 2011“ in Frage

Das Scheitern der Haushaltsverhandlungen 2011 wird sich möglicherweise auch auf das Programm „Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports“ auswirken. Die Haushaltsverhandlungen zwischen Rat und Parlament waren am 16. November gescheitert. Die Kommission muss jetzt einen neuen Haushaltsentwurf vorlegen, der dann von Rat und Parlament angenommen werden muss. Dieses Verfahren könnte mehrere Monate in Anspruch nehmen. Falls bis zum 31. Dezember keine Einigung zustande kommt, wird ab Januar das so genannte System des „provisorischen Zwölfteils“ Anwendung finden. Dies bedeutet, dass pro Monat nur ein Zwölftel des Haushaltsvolumens des Vorjahres zur Verfügung steht. Der Betrag, der für die Vorbereitenden Maßnahmen (3. Mio. EUR) sowie die jährlichen Sonderveranstaltungen (4 Mio. EUR) schon vom Parlament bewilligt wurde, muss wieder in den Haushaltsentwurf der Kommission aufgenommen und im Anschluss von Rat und Parlament angenommen werden. Im besten Falle wird es nur zu Verzögerungen bei der Implementierung des Programms und der Veröffentlichung des Projektaufrufs kommen. Im schlimmsten Falle könnten keine Fördergelder zur Verfügung stehen.

Der Ausgang ist gegenwärtig ungewiss. Unterdessen hat die Kommission die Auswahl und Bewertung der in diesem Jahr eingereichten Förderanträge abgeschlossen. Insgesamt wurden 146 Förderanträge eingereicht. 12 Projekte aus den Bereichen Dopingprävention, Ehrenamt und soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wurden ausgewählt. Insgesamt stand ein Budget von 2,5 Mio. EUR zur Verfügung. Wie im letzten Jahr waren auch 2011 deutsche Sportorganisationen relativ erfolgreich. Ausgewählt wurden ein Projekt der Deutschen Sportjugend im Bereich Dopingprävention sowie ein Projekt der Führungsakademie im Bereich des Ehrenamts. Wie schon oben erwähnt, beteiligt sich der DOSB als Projektpartner an dem Projekt „Creating a level playing field“, das sich mit der sozialen Integration von Migranten im und durch den Sport auseinandersetzt. Der LSB Brandenburg ist ebenfalls als Partner in einem Projekt zum Thema Ehrenamt eingebunden. Die Liste mit den ausgewählten Projekten wird voraussichtlich bis Ende des Monats auf der Website des Referats Sport der Europäischen Kommission veröffentlicht:

Mehr Informationen:  
[http://ec.europa.eu/sport/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/sport/index_de.htm)

## Themen aus der EU-Politik

### Öffentliche Anhörung zur europäischen Sportpolitik im Europäischen Parlament

Am 18. November hat der Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) des Europäischen Parlaments eine öffentliche Anhörung zur künftigen europäischen Sportpolitik

abgehalten. Experten aus der Welt des Sports, Vertreter der Europäischen Kommission und der belgischen Ratspräsidentschaft sowie Abgeordnete des



November 2010

Europäischen Parlaments diskutierten, welche Prioritäten sich die EU künftig im Bereich des Sports setzen sollte.

Neben Gregory Paulger, Direktor für Jugend und Sport der Generaldirektion für Bildung und Kultur (GD EAC) der Europäischen Kommission, und An Vermeersch, Vorsitzende der Arbeitsgruppe Sport der belgischen Ratspräsidentschaft, legten auch EOC-Präsident **Patrick Hickey**, William Gaillard, Berater von UEFA-Präsident Michel Platini, Mogens Kirkeby, President der „International Sport and Culture Association“ (ISCA) sowie Michel Colucci, Professor für internationales und europäisches Sportrecht an der Universität Tilburg, ihre Auffassung von einem künftigen EU-Engagement dar. Obwohl sich die Anhörung eigentlich an Sportorganisationen richtete, erhielten letztere bei Weitem weniger Redezeit als die anwesenden Vertreter der EU-Institutionen. Über weite Strecken nahm die Diskussion eher die Züge eines Meinungsaustauschs zwischen Europäischer Kommission und Mitgliedern des Europäischen Parlaments an.



Die Vorsitzende des CULT-Ausschusses, Doris Pack, machte Eingangs darauf aufmerksam, dass die kürzlich vom Europäischen Parlament veröffentlichte Studie zum „Vertrag von Lissabon und der EU-Sportpolitik“ die Abgeordneten auf den „Boden der Wirklichkeit“ zurückgeholt habe. Unter Verweis auf die Schlussfolgerungen der Studie erläuterte Pack, dass Artikel 165 der EU nur beschränkte Möglichkeiten zur Regulierung des Sports biete. Vor einigen Monaten hatte das Europäische Parlament eine Resolution zu Spielervermittlern verabschiedet, die in Anbetracht der Ergebnisse der Studie nun kritisch zu beurteilen sei. Darüber hinaus äußerte sie ihre Enttäuschung über die Ankündigung der

Kommission, für die Jahre 2012-2013 nun doch nicht, wie eigentlich ursprünglich geplant, ein eigenes Sportförderprogramm aufzulegen. „Wir können nicht sicher sein, dass wir alle Förderprogramme behalten werden, die wir gegenwärtig haben“, sagte Pack zudem mit Blick auf die nächste Förderperiode (2014-2020) und die anstehenden Verhandlungen über den mehrjährigen Finanzrahmen.

Gregory Paulger erläuterte, dass die Kommission plane, ihre Mitteilung zum Vertrag von Lissabon und dem Sport am 12. Januar zu veröffentlichen. Die Mitteilung werde die Auffassung der Kommission zur Umsetzung der in Artikel 165 genannten Bestimmungen darlegen und auf den Errungenschaften des „Weißbuchs Sport“ (2007) aufbauen. Paulger betonte, dass die Mitteilung einen Aktionsplan mit konkreten Initiativen beinhalten werde, die „in hohem Maße die von den unterschiedlichen Akteuren im Zuge des Konsultationsprozesses geäußerten Ideen“ reflektiere. Unter anderem kündigte Paulger an, dass die Kommission „Richtlinien für die Auslegung von EU-Recht, auch in Bezug auf den Amateursport“ festlegen wolle.

Patrick Hickey, Präsident der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), ging in seiner Rede auf die langjährige Partnerschaft zwischen dem EOC und den EU-Institutionen ein und erinnerte daran, dass Sportverbände die Aufnahme des Sports in die europäischen Verträge seit Beginn der Verhandlungen über eine europäische Verfassung unterstützt hätten. Hickey rief die EU dazu auf, „die Autonomie von Sportorganisationen und deren Recht zur Festlegung der eigenen Regeln und der Förderung des jeweiligen Sports“ zu unterstützen. Darüber hinaus forderte Hickey auch eine bessere Einbeziehung des Sports in alle bestehenden EU-Politiken und Förderprogramme sowie die Schaffung eines eigenen EU-



November 2010

Sportförderprogramms. In diesem Zusammenhang äußerte Hickey seine Besorgnis über die „mangelnden Ambitionen“ der Kommission und bezeichnete jüngste Entwicklungen im Sportbereich als einen „großen Schritt rückwärts“. Ein Sportförderprogramm habe das gleiche Potenzial wie das Erasmus-Programm und sei ein ausgezeichnetes Mittel, um die Bürger Europas zusammenzubringen. Hickey kritisierte auch die jüngsten Bestrebungen einiger Abgeordneten des Europäischen Parlaments im Bereich der Spielervermittler legislativ tätig zu werden. Auf europäische Legislativakte solle nur dann zurückgegriffen werden, wenn „der Sport außerstande ist, die eigenen Probleme zu lösen“.

William Gaillard rief die Europäische Kommission dazu auf, das Europäische Sportmodell und seine grundlegenden Charakteristika anzuerkennen. „Verpassen Sie diese Chance nicht“, rief Gaillard den anwesenden Vertretern der EU-Institutionen zu.

Michel Colucci erinnerte daran, dass sportliche Angelegenheiten in erster Linie in die Verantwortung von Sportorganisationen fallen und dass Artikel 165 der EU im Sportbereich nur eine unterstützende Rolle zugestehe. Er forderte die Einrichtung einer „europäischen Beobachtungsstelle für Sportrecht“ sowie ein Erasmus-Programm für den Sport.

In der anschließenden Diskussion äußerten auch die Abgeordneten Sean Kelly (EVP) und Joanna Senszyn (S&D) ihre Besorgnis über eine unzureichende finanzielle Förderung des Sports durch die EU. Joanna Senszyn rief die Abgeordneten zur Unterzeichnung der „Erklärung über eine stärkere Unterstützung des Breitensports“ auf. Daneben wurden auch Themen wie die Rolle der EU im internationalen Kampf gegen Doping, die Auswirkungen der gescheiterten Haushaltsverhandlungen auf die Sportförderung im nächsten Jahr, die Förderung lokaler Sporttalente sowie die Tagesordnung des am gleichen Tag stattfindenden Sportministerrats debattiert.

## Konferenz der belgischen Präsidentschaft zum Lotteriewesen

Am 16. November veranstaltete die belgische Ratspräsidentschaft in Brüssel eine Konferenz zum Lotteriewesen. Im Vordergrund der Konferenz stand der Beitrag der Lotterien zum Gemeinwohl.

Im ersten Teil der Konferenz kamen Vertreter aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Soziales, Jugend, Kultur, Bildung und Sport zu Wort.

Der zweite Teil der Konferenz war den Geldgebern vorbehalten, die ihren Standpunkt verdeutlichen konnten.

In seiner einleitenden Rede erinnerte der belgische Finanzminister Reynders daran, dass jeder EU-Mitgliedstaat aus Gründen des Spielerschutzes und der Vermeidung von Missbrauch über eine regulierte Staatslotterie verfüge. Brigitta Kervinen,

Präsidentin von ENGSO, und Raymond-Max Aubert, Präsident des nationalen Zentrums für Sportentwicklung in Frankreich (CNDS), vertraten während der Konferenz die Interessen des Sports. Birgitta Kervinen verwies auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen Finanzierung des Sports und unterstrich die Bedeutung der Lottereeinnahmen für den Sport in vielen europäischen Ländern. Frau Kervinen wies darauf hin, dass 90 % der Mittel der nationalen Sportverbände in Finnland aus Lottereeinnahmen generiert würden. „Ohne einen ausreichend finanzierten Breitensport gibt es keinen Profisport“, so Kervinen. Sie rief die Europäische Kommission auch zur Schaffung eines entsprechenden Programms auf.

November 2010



Herr Aubert stellte die Situation in Frankreich vor. Das Thema „Lotterien und Sport“ ist in Frankreich eng mit der „Francaise des Jeux“ (FDJ), der staatlichen Lotterie sowie dem CNDS verknüpft. Das CNDS ist eine öffentliche Einrichtung unter der behördlichen Aufsicht des Sportministers, die 2006 geschaffen wurde, um die nachhaltige Finanzierung des Sports zu sichern. Von dem sich auf 200 bis 210 Millionen EUR belaufenden Jahresbudgets stammen 170 Millionen aus dem Haushalt der FDJ. Die FDJ ist somit der wichtigste Partner des französischen Sports. Das CNDS wird seine Umsätze durch eine Öffnung des Glücksspiel-Marktes und der damit einhergehenden Besteuerung von Wettgewinnen erhöhen. Das CNDS rechnet mit Steuereinnahmen von etwa 10 Millionen EUR im Jahr.

In den Redebeiträgen wurde die Bedeutung der Einnahmen aus dem staatlichen Lotteriewesen für den Sport hervorgehoben. Auch die Rolle der Wohlfahrtslotterien wurde während der Konferenz angesprochen. Frau Tatiana van Lier, geschäftsführende

Direktorin des Verbandes der Wohlfahrtslotterien in der EU, bekräftigte, dass sowohl Wohlfahrtslotterien als auch staatliche Lotterien in der EU nebeneinander existieren könnten, wie etwa das Beispiel Niederlande aufzeigt.

Aus diesem Grund bedauere sie das Verbot der Wohltätigkeitslotterien in anderen EU-Mitgliedstaaten. Friedrich Stickler, Präsident der europäischen Lotterien rief die EU-Politiker dazu auf, die besondere Stellung der staatlichen Lotterien im europäischen Glücksspielsektor sowie deren gesellschaftlichen Beitrag anzuerkennen.

Nach Angaben Sticklers haben im Jahr 2009 staatliche Lotterien von Malta bis Finnland 22,4 Mrd. EUR zu guten Zwecken und

öffentlichen Haushalten beigesteuert. Diese Summe sei stabil geblieben oder in den letzten Jahren der Wirtschaftskrise sogar gewachsen.

Abschließend wurden zwei interessante Vorschläge für Lotterien auf europäischer Ebene aufgeworfen:

- Schaffung einer europäischen Lotterie
- Bereitstellung eines Prozentsatzes der Euro Millionen für europäische Projekte

Die Präsentationen der Konferenz sind abrufbar unter folgender Adresse:  
<http://belgpres.be/>



## Europäische Kommission begrüßt Öffnung des französischen Marktes für Online-Wetten

Nach der Öffnung des französischen Online-Wettmarktes hat die Europäische Kommission das entsprechende Vertragsverletzungsverfahren gegen Frankreich eingestellt. Das Verfahren hatte die Europäische Kommission im Jahr 2006 eingeleitet. 2007 hatte die Kommission Frankreich zur Änderung seiner Rechtsvorschriften aufgefordert. Daraufhin hatte Frankreich die Kommission im Jahr 2009 über die eigenen Gesetzesentwürfe zur Öffnung des Glücksspielmarkts informiert. In einer Pressemitteilung begrüßte die Kommission nun das im Mai 2010 in Kraft getretene Gesetz, das eine Öffnung des Marktes für Online-Glücksspiele herbeiführt. Die Kommission begrüßt insbesondere, dass das neue Gesetz die grenzüberschreitende

Erbringungen von Dienstleistungen ermöglicht und klare Regeln für die Vergabe von Lizenzen an in- und ausländische Betreiber festlegt. Ein ähnliches Verfahren gegen Italien hatte die Kommission bereits im Mai 2010 eingestellt, nachdem die italienischen Behörden ihre Gesetzgebung zu Online-Glücksspielen abgeändert hatten. Weitere Verfahren gegen Dänemark, Finnland, Griechenland, Ungarn, die Niederlande und Schweden sind derzeit noch anhängig. Diese Länder wurden von der Kommission ebenfalls aufgefordert, ihre Gesetzgebung zu ändern.

Mehr Informationen unter:  
[http://ec.europa.eu/internal\\_market/services/gambling\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/services/gambling_de.htm)

## Förderprogramme und Studien

### Info-Tage zum Programm für Lebenslanges Lernen

Am 12. und 15. November fanden in Brüssel die jährlichen Info-Tage zum Programm für „Lebenslanges Lernen“ statt. Die Infotage setzten sich zum Ziel, interessierte Antragssteller über die Zielsetzungen des Programms für Lebenslanges Lernen sowie Förderbedingungen und Antragswege zu informieren. Das Programm für lebenslanges Lernen unterstützt die grenzüberschreitende Mobilität zu Lernzwecken und fördert das Lebenslange Lernen von der Schule bis ins hohe Alter. Das Programm besteht aus vier Unterprogrammen, die verschiedene Bildungsbereiche und Altersgruppen abdecken: Comenius für die Schulbildung, Leonardo da Vinci für die berufliche Bildung, Grundtvig für die Erwachsenenbildung und Erasmus für die Hochschulbildung.

Das Programm steht auch Sportverbänden und -vereinen offen, die ein Projekt im Bereich der Aus- und Weiterbildung umsetzen möchten. Projekte müssen allerdings eine grenzüberschreitende Komponente besitzen und mit Partnern aus anderen EU-Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Beispiele aus der Welt des Sports sind: das Leonardo-Projekt „Training for Life – Basketballtrainer“, das darauf abzielte, jungen Menschen mit Behinderung zu einer Beschäftigung im Bereich des Wettkampfsports zu verhelfen; das Leonardo-Projekt „Golden Goal“, das darauf abzielte, benachteiligten Jugendlichen mit Hilfe sportlicher Aktivitäten Schlüsselkompetenzen zu vermitteln oder das Grundtvig-Projekt „A sporting chance“, das



November 2010

sich zum Ziel setzte, in lokalen Sportstätten Unterstützungszentren für sozial benachteiligte Jugendliche einzurichten. Eine der wesentlichen Neuerungen besteht darin, dass das Programm für Lebenslanges Lernen in Zukunft stärker auf die Ziele der Europa2020-Strategie zugeschnitten wird. Es soll dazu beitragen, die in der Strategie festgelegten Ziele, wie z.B. die Verringerung der Schulabbrecherquote auf 10 % bis 2020, zu erreichen.

Die übergreifenden Förderprioritäten für das nächste Jahr lauten:



**Lifelong Learning Programme**

Strategien für Lebenslanges Lernen und Mobilität; Kooperation zwischen Bildungssektor und Arbeitswelt; Weiterbildung von Lehrern und Trainern; Erwerb von Schlüsselkompetenzen; soziale Integration und Gleichstellung der Geschlechter. Förderanträge müssen mindestens einer der genannten Prioritäten entsprechen, um förderfähig zu sein. Neu ist auch, dass ab dem kommenden Jahr Organisationen aus Drittländern in verschiedenen Bereichen als Projektpartner zugelassen werden. Die Antragsfristen und -wege sind je nach Programm und Aktion unterschiedlich. Bei Comenius, Leonardo, Grundtvig und Erasmus liegen die entsprechenden Fristen für die Einreichung von Förderanträgen im nächsten Jahr im Februar bzw. März. Förderanträge für

dezentralisierte Aktionen, wie z.B. Leonardo oder Comenius-Partnerschaften, müssen bei der zuständigen Nationalagentur auf nationaler Ebene eingereicht werden. Förderanträge für größere Kooperationsprojekte wie multilaterale Projekte oder Netzwerke müssen direkt bei der zuständigen Exekutivagentur in Brüssel eingereicht werden.

Weitere Informationen über Programme, Förderbedingungen und Antragswege sind auf der Website der EACEA sowie der zuständigen Nationalagentur erhältlich. Potenziellen Antragstellern wird zudem empfohlen, den Programm-Leitfaden zu Rate zu ziehen.

Die im Rahmen der Infotage gehaltenen Präsentationen sind abrufbar unter:  
[http://eacea.ec.europa.eu/llp/events/infodays\\_2009/infoday\\_llp\\_2009\\_en.php](http://eacea.ec.europa.eu/llp/events/infodays_2009/infoday_llp_2009_en.php)

Weitere Informationen zum Programm für Lebenslanges Lernen und seinen Unterprogrammen sind abrufbar unter:

- Europäische Exekutivagentur (EACEA):  
[http://eacea.ec.europa.eu/llp/index\\_en.php](http://eacea.ec.europa.eu/llp/index_en.php)
- Gemeinsame Website der deutschen Nationalagenturen:  
<http://www.lebenslanges-lernen.eu/>

## Duale Karriere: A2B Studienbesuch in Loughborough

Im Rahmen eines Studienbesuches haben die Partner des „Athletes to Business“ Projekts am 17. und 18. November die Universität von Loughborough, eine der führenden englischen Institutionen im Bereich Duale Karriere, besucht. Die Universität nimmt überdies eine zentrale Rolle für die Vorbereitung der englischen

Sportler im Hinblick auf die olympischen Spiele 2012 in London ein. Während des Seminars stellten Vertreter der Universität bewährte Praktiken im Bereich der dualen Karriere vor. Insbesondere die enge Verzahnung zwischen Sportstätten, unterstützenden Einrichtungen und Trainern wurde eindrucksvoll dargestellt.



November 2010

Das hohe Interesse der Universitätsleitung an der Aufnahme von Spitzenathleten sowie die Kooperation mit zentralen Akteuren im Bereich der dualen Karriere bilden die Grundlage für die vorbildliche Betreuung der Athleten.

Ferner stellte die Dalarna Universität aus Schweden das Beispiel eines webbasierten Ausbildungssystems vor. Dieses eröffnet 65% der Studenten die Möglichkeit des virtuellen Lernens und gibt besonders studierenden Athleten die nötige Flexibilität während der Reise- oder Trainingsphasen.



Die auf diesem Seminar vorgestellten „Good Practices“ werden bei der in Kürze beginnenden Ausarbeitung der Leitlinien von hoher Bedeutung sein.

A2B möchte sich recht herzlich bei den Organisatoren in Loughborough für ein gelungenes und produktives Meeting bedanken.

Link: <http://www.athletestobusiness.eu/>

## Sportförderprogramm: Europäische Kommission macht Rolle rückwärts

Nach Artikel 165 des Lissabon-Vertrags kann die Europäische Union zur Entwicklung einer europäischen Dimension des Sports „Fördermaßnahmen“ auflegen. Hierzu gehören die Schaffung eines eigenen Sportförderprogramms sowie die bessere Einbeziehung des Sports in bereits existierende Förderprogramme aus anderen Bereichen.

Noch vor dem Lissabon-Vertrag wurde im Jahr 2009 die Sport-Budget-Linie ins Leben gerufen, um geeignete Netzwerke und Verfahren in unterschiedlichen sport-relevanten Bereichen auszutesten und auf diese Weise Vorarbeiten für ein künftiges Sportförderprogramm zu leisten. Nach Inkrafttreten des Lissabon-Vertrages hatte die Europäische Kommission angekündigt, bereits für die Jahre 2012-2013 ein – finanziell beschränktes – Sportförderprogramm auflegen zu wollen. Für den Zeitraum 2014-2020 sollte ein umfassenderes, längerfristig angelegtes Sportförderprogramm folgen. Einen ersten Entwurf für ein künftiges Sportförderprogramm wollte die Kommission eigentlich schon in diesem Monat vorlegen.

Ein entsprechender Vorschlag des „Referats Sports“ der Europäischen Kommission wurde aber intern zurückgewiesen. Aus diesem Grund gilt derzeit als sicher, dass es in den Jahren 2012-2013 kein Sportförderprogramm geben wird. Als Begründung ist aus Kommissionskreisen zu hören, dass im derzeitigen EU-Haushalt, der noch bis Ende 2013 läuft, keine Mittel mehr frei seien. Der finanzielle Handlungsspielraum sei ausgeschöpft. Als weitere Ursache für den von oben verordneten Sparzwang werden die prekäre Haushaltslage in einigen Mitgliedstaaten sowie die allgemeine Verschlechterung des politischen Klimas ins Feld geführt.

Hinzu kommt, dass sich bisher weder die für Sport zuständige Kommissarin Androulla Vassiliou noch die europäischen Sportminister wirklich für ein eigenes Sportförderprogramm stark gemacht haben. Dies bedeutet konkret, dass nach dem Auslaufen des Programms „Vorbereitende Maßnahmen“ im Jahr 2012 und 2013 vermutlich keine Fördergelder eigens für den Sport zur Verfügung stehen werden.



Auch die Zukunft des Sportförderprogramms ab dem Jahr 2014 erscheint derzeit ungewiss. Ende Oktober hat die Kommission im sogenannten „Budget Review“ erste Vorschläge für eine Neugestaltung des globalen EU-Haushalts für die nächste Förderperiode (2014-2020) präsentiert. In dem Dokument empfiehlt die Kommission, aus Kostengründen die bestehenden Förderprogramme aus den Bereichen Jugend, Bildung, Kultur und Bürgerschaft unter einem Dach zusammenzufassen. Damit schwinden auch die Chancen auf ein eigenständiges Sportförderprogramm. Derzeitiges „Best-Case Szenario“ ist die Einbeziehung des Sports mit eigener Budget-Linie in ein übergeordnetes Förderprogramm. Dieses Anliegen will die Kommission nach eigenen Angaben unterstützen. Das Ergebnis wird konkret von den im nächsten Jahr beginnenden Verhandlungen über einen mehrjährigen Finanzrahmen sowie der abschließenden

Bewertung der Vorbereitenden Maßnahmen abhängen.

Entgegen der Ankündigungen der Kommission ist auch bei der Einbeziehung des Sports in bereits bestehende Förderprogramme, wie Jugend in Aktion, Programm für Lebenslanges Lernen, Europa für Bürgerinnen und Bürger, Strukturfonds oder Gesundheitsprogramm kein wirklicher Fortschritt zu verzeichnen. Obgleich der Lissabon-Vertrag nun eine neue rechtliche Grundlage bietet, ist das seit dem „Weißbuch Sport“ (2007) angekündigte „Mainstreaming“ nicht ausreichend erfolgt. Um Sport besser in bereits bestehende Förderprogramme zu integrieren, sind keine zusätzlichen finanziellen Mittel erforderlich. Was allerdings unabdingbar ist, ist politischer Willen. Und den kann die Sportbewegung bei der Europäischen Kommission noch nicht im ausreichendem Maß erkennen.

## In Kürze / Internes

### Termine Dezember 2010 und Januar 2011

- 04.12. – Mitgliederversammlung des DOSB in München
- 06.12 - Erstes Treffen des strukturierten Dialog unter der belgischen Ratspräsidentschaft
- 24 - 25.01. - Treffen mit den Landessportbünden im EOC EU Büro in Brüssel
- 27.01. - Treffen zwischen Kommissarin Vassiliou, Jaques Rogge und Patrick Hickey in Lausanne
- 31-01.02 - 5. Kohäsionsforum in Brüssel



## Special Competence Seminar des EOC EU-Büros

Am 15./16. November fand das jährliche „Special Competence Seminar“ mit allen Partnern des EOC EU-Büros in Brüssel statt. Diskutiert wurden unter anderem die Themen Finanzierung des Sports, Glücksspiele sowie die wirtschaftlichen Aspekte des Sports. Daneben erhielten die Teilnehmer einen Überblick über die jüngsten Aktivitäten der EU-Institutionen im Sportbereich. Gregory Paulger, Direktor für Sport und Jugend in der Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC), berichtete, dass die Kommission am 12. Januar 2011 die schon seit langem angekündigte Mitteilung zum „Lissabon-Vertrag und Sport“ veröffentlichen wolle. In der Mitteilung werde die Kommission ihre Auffassung darlegen, wie die Bestimmungen des Artikels 165 in die Praxis umgesetzt werden sollen. Gregory Paulger betonte, dass die Mitteilung einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen enthalten werde. Die Mitteilung solle das Weißbuch Sport aus dem Jahr 2007 nicht ersetzen, sondern in zentralen Bereichen weiterführen. Gregory Paulger berichtete auch, dass das Scheitern der Budget-Verhandlungen die Umsetzung des Förderprogramms „Vorbereitende

Maßnahmen im Bereich des Sports“ im nächsten Jahr in Frage stelle. Des Weiteren bestätigte die Kommission, dass der Vorschlag für ein Sportförderprogramm für die Jahre 2012-2013 zurückgezogen wurde und auch die Zukunft eines möglichen Sportprogrammes nach 2014 ungeklärt sei. Während des Seminars wurden auch verschiedene sportrelevante Studien diskutiert, wie etwa die jüngst veröffentlichte Studie des Europäischen Parlaments zur Sportpolitik nach dem Vertrag von Lissabon oder die in Kürze vorliegenden Ergebnisse der Studie über den „Zugang von Ausländern zu Meisterschaften in Individualsportarten“. Daneben wurden auch das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit, die Auswirkungen der jüngsten EuGH-Urteile auf die nationalen Glücksspielmärkte sowie die für Februar geplante Veröffentlichung des Grünbuchs zum Thema Glücksspiele diskutiert. Die Seminarteilnehmer erhielten auch einen Einblick in die europäische Steuer-gesetzgebung und die Mehrwertsteuer-vergünstigungen, von denen Sport-organisationen profitieren können.

## 39. EOC Generalversammlung in Belgrad (26./27. November 2010)

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Serbischen Olympischen Komitees hatte der serbische NOC-Präsident Vlade Divac zur diesjährigen Generalversammlung des EOC nach Belgrad eingeladen. 300 Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil, darunter IOC-Präsident Jacques Rogge, der serbische Premierminister Mirko Cvetkovic und der Minister für Jugend und Sport Snezana



Samardzic. Am offiziellen Dinner am ersten Abend nahm zudem der serbische Präsident Boris Tadic teil.

*26. November: die EOC-Generalversammlung gedenkt Piotr Nurowski*

Noch vor dem offiziellen Beginn der 39. EOC-Generalversammlung verlieh Patrick Hickey, EOC-Präsident, Piotr Nurowski, dem ehemaligen polnischen NOC-Präsident und



November 2010

Mitglied des EOC-Exekutivkomitees posthum den EOC-Verdienstorden. Piotr Nurowski war dem tragischen Flugzeugabsturz im letzten April zum Opfer gefallen, der das Leben des polnischen Präsidenten und seiner Begleiter gekostet hatte.

Das EOC wählte mit Vlade Divac (Serbien) und Roger Talermo (Finnland) zwei neue Vertreter für das Executive Board der ANOC, der Weltorganisation der NOCs. Bis 2014 werden diese mit Patrick Hickey, Vizepräsident Alexander Kozloysky und Generalsekretär Raffaele Pagnozzi Europa repräsentieren.

In der Folge durften sich die drei Bewerberstädte für die Olympischen Winterspiele 2018, München, Annecy und PyeongChang vor der endgültigen Entscheidung im Juli 2011 in Durban präsentieren.

## 27. November: Vorarlberg-Liechtenstein und Tbilisi organisieren die EYOFs 2015

Am zweiten Tag der Versammlung wurden die Austragungsorte des Europäischen Olympischen Jugendfestivals (EYOF) gewählt. Zum ersten Mal in der Geschichte



wurde ein europäisches Multi-Sportevent, die 12. Jugend-Winterspiele, an eine gemeinsame Bewerbung zweier Länder vergeben: Liechtenstein

und Vorarlberg in Österreich erhielten den Zuschlag. Zum Austragungsort für die 13. Jugend-Sommerspiele wurde die georgische Hauptstadt Tbilisi gewählt.

Am zweiten Tag berichtete Folker Hellmund, Leiter des EOC EU-Büros, über die Aktivitäten des Büros sowie sportrelevante Entwicklungen in der Europäischen Union.

Weitere Informationen sind erhältlich unter:  
[www.eurolympic.org](http://www.eurolympic.org)

### Impressum:

EOC EU-Büro  
52, Avenue de Cortenberg  
B-1000 Brüssel  
Tel. : 0032-2-738 03 20  
[info@euoffice.eurolympic.org](mailto:info@euoffice.eurolympic.org)